

DGB mit Aktionstag in Pößneck gegen Leiharbeit

S&G sieht sich als falsche Adresse für Protest

Pößneck (OTZ/P.C.). „Nach Niedriglohnland jetzt Land der Leiharbeit?“, fragten Gewerkschaften an ihrem gestrigen bundesweiten Aktionstag.

Zwei Mitglieder des DGB-Kreisverbandes Saale-Orla hatten sich für ihre Flugblattaktion vor der S&G-Personalservice-Niederlassung Pößneck postiert. Auf den ersten Blick ein idealer Platz, befindet sich doch das Zeitarbeitsbüro über einer MäcGeiz-Filiale und gegenüber der Arbeitsagentur. „Es gibt in Pößneck noch weitere Verleihfirmen. Diese liegt aber direkt im Stadtzentrum, wo wir Passanten ansprechen können“, so DGB-Kreisvorsitzende Ute Walther.

Sie selbst sollte mal über einen Geraer Verleiher bei einem Schleizer Autoteilezulieferer arbeiten, für 5,11 Euro die Stunde in drei Schichten, befristet auf drei Monate. „Neueinstellungen werden nur über Zeitarbeit vorgenommen“, habe man der Neustädterin in der Personalabteilung jenes Unternehmens geant-

wortet. Gemeinsam mit Mitstreiterin Constanze Truschzinski beklagte Callcenter-Beschäftigte Walther gestern, dass Festanstellung immer öfter durch Leiharbeiter ersetzt würden und auf diese Weise der Kündigungsschutz ausgehebelt werde.

„Wir zahlen keine Dumpinglöhne, unsere Mitarbeiter müssen ihr Einkommen auch nicht mit Hartz IV aufstocken“, sagte S&G-Geschäftsführerin Eva Grosch auf OTZ-Anfrage. Ihre Beschäftigten seien außerhalb Thüringens auf Montage tätig. „Für gutes Geld. Gut die Hälfte unserer Mitarbeiter ist über 50 Jahre alt. Für sie waren wir vor zehn Jahren die große Chance, überhaupt zu Arbeit zu kommen“, sagte Grosch zum Gewerkschaftsvorwurf der Befristung.

Übrigens: Als ihre Zeitarbeitsfirma die Räume in der Straußelstraße bezog, befand sich im Erdgeschoss noch die Textilkette Vögele. „Sollten wir etwa wegen MäcGeiz ausziehen?“, fragte Eva Grosch.

Kommentar



Foto: OTZ/Peter Cissek

Falscher Ort, richtiges Ziel

Von Peter Cissek

Bei seiner Standort-Wahl zum gestrigen Aktionstag gegen Leiharbeit hat der DGB-Kreisverband in Pößneck nicht die beste Wahl getroffen. Die beiden Gewerkschafterinnen hatten sich über die Personaldienstleistungsfirma, vor deren Niederlassung sie protestierten, nicht erkundigt. Denn dass es immer mehr Schwarze Schafe in der Branche gibt, stört auch Eva Grosch, Geschäftsführerin des S&G-Personalservices. An Firmen in Thüringen vermittelte sie ihre Mitarbeiter nicht, da diese schlecht bezahlen.

Es ist ein Teufelskreis ohne Ende: Weil viele Kunden diverse Waren möglichst billig kaufen wollen, müssen die Unternehmen ihre Kosten reduzieren, um dennoch Profit zu machen. Somit werden Mitarbeiter schlecht entlohnt, die wiederum kein Geld für den Konsum haben. So kann es nicht weitergehen: Weil in der Region Neueinstellungen fast nur noch über Zeitarbeitsfirmen vorgenommen werden, ziehen junge Leute nach wie vor in den Westen und Süden Deutschlands. Den Firmen hier geht auf diese Weise das Fachpersonal von morgen verloren.

DGB-Kreisvorsitzende Ute Walther (r.) und Constanze Truschzinski reden zum Aktionstag mit Passanten.